

## Anleitung und Bewertungskriterien für Essays

V. 2.0

Der *Essay* (frz. *Versuch*) unterscheidet sich stark von der Ihnen am meisten bekannten Prüfungsform Hausarbeit. Neben seiner relativen Kürze ist der weitgehende Verzicht auf Belege (Fußnoten, Literaturangaben) ein Hauptunterschied. Ziel des Essays ist es, ein Argument klar, präzise und nachvollziehbar darzustellen, in der Auseinandersetzung mit anderen Positionen zu erörtern und konsequent durchzudenken.

Folgende Eigenschaften zeichnen Essays aus und kommen auch bei der Bewertung und damit der Benotung Ihres Essays zur Anwendung:

- 1) *Geradlinigkeit und Klarheit der Argumentation*: Ein roter Faden muss sich durch den Essay ziehen. Details (wie etwa Beispiele, Ambiguitäten, Relativierungen) sind dennoch zu nennen, aber in angemessenem Maße. Ihr Argumentationsmuster sollten Sie kennen, bevor Sie mit dem Schreiben beginnen! Außerdem hilft es, den Essay nach Fertigstellung der ersten Version noch mindestens einmal in Hinblick auf die Argumentation durchzulesen und umzuschreiben.
- 2) *Ausschnitthaftigkeit*: Im Gegensatz zu anderen wissenschaftlichen Texten geht es nicht um eine umfassende Erörterung eines Themas, sondern ganz im Gegenteil um eine Zuspitzung, die Auswahl eines Teilaspekts. Je präziser Ihr Fokus (unter Beachtung der übrigen Anforderungen), desto besser!
- 3) *Nachvollziehbarkeit*: Ihre Gedanken müssen für den/die Leser/in nachvollziehbar sein. Das heißt, Ihre Argumente müssen erstens schlüssig und zweitens sinnvoll angeordnet sein.
- 4) *Bezug auf relevante wissenschaftliche Texte*: Auch wenn Sie die sonst üblichen Literaturangaben nicht machen müssen, wird erwartet, dass Sie sich auf eine Auswahl relevanter wissenschaftlicher Texte zu Ihrem Thema stützen. Diese Texte müssen Sie sich selbst erarbeiten, exzerpieren und in geeigneter Weise im Essay wiedergeben. Ein Essay dient der subjektiven Erörterung eines Themas, aber nur unter Einbettung in den wissenschaftlichen Diskurs.
- 5) *Sprachstil*: Der Essay soll stilistisch locker, weder umgangssprachlich noch unnötigerweise umständlich sein. Verbalstil, kurze Sätze, der Verzicht auf Füllwörter und die Einfügung knapper, anschaulicher Beispiele erhöhen die Verständlichkeit. Definieren Sie weithin unbekannte Ausdrücke! Wörtliche Zitate nicht oder nur als absolute Ausnahme verwenden!
- 6) *Gliederung*: Eine innere Gliederung des Essays in Einleitung (Einführung, Wecken von Interesse), Hauptteil (Argumentation) und Schluss (Pointe, Zusammenführung der Gedanken und Argumentationen) bietet sich an. Der erste Satz soll neugierig machen ohne das Ergebnis vorwegzunehmen, er ist in gewisser Hinsicht der wichtigste des ganzen Essays. Sinnvollerweise spiegeln Ihre Absätze, und bei längeren Essays Ihre Zwischenüberschriften, diesen Aufbau wider.
- 7) *Umfang*: Je nach Anforderungen und Funktion kann der Umfang von Essays zwischen einer und vielen Seiten variieren. Eine häufig übliche Länge eines Essays liegt bei etwa fünf DIN-A4-Seiten bei üblicher Formatierung (40 Zeilen à 60 Anschläge). Das heißt: wenn nicht die Anforderungen oder außergewöhnliche Umstände in Bezug auf den Inhalt dies rechtfertigen, sind drei Seiten zu wenig und sieben Seiten zu viel.

Orientieren Sie sich, auch wenn dies hoch gegriffen erscheinen mag, an den im Feuilleton deutschsprachiger Qualitätszeitungen (Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Zeit, Neue Zürcher Zeitung) veröffentlichten Texten und Kommentaren.